

Frau am Marktplatz mit Rathausbrunnen



Seit 1984 steht diese Skulptur der norddeutschen Künstlerin Frauke Wehberg, Jahrgang 1940, neben dem von ihr gestaltetem Rathausbrunnen. Formal folgt sie einer klassischen Konzeption, dem so genannten Kontrapost. Die Figur verfügt über ein „Standbein“, auf dem die Last des Körpers ruht, und ein „Spielbein“, das für Leichtigkeit und angedeutete Beweglichkeit im Ausdruck sorgt.



Diese Frauenfigur steht scheinbar ohne Bezug zum nebenstehenden Brunnen. Ihr Blick geht wohl ins Weite. Sie hält eine Umhängetasche fest an sich gepresst, das deutet auf ein gewisses Unbehagen an diesem Ort hin. Andere Werke von Frauke Weber zeigen deutlich gelöstere Personen. Sie offenbaren oft eine Portion Humor der Künstlerin. Stets sind Blick und Blickrichtung der abgebildeten Menschen wichtig für das Verständnis der Figur. Im hiesigen Werk erscheint der Blick seltsam tot, denn die Iris ist nur angedeutet, Pupillen fehlen den Augen. Demnach wollte die Künstlerin kein naturgetreues Abbild schaffen, sondern ein gewisses Maß an Abstraktion bewahren.

Der Rathausbrunnen ist ebenfalls kein ganz einfach zu lesendes Kunstwerk. Viele wollen die Form eines Hufeisens erkennen. Es ist aber doch eher ein aufgebrochener Kreis, dessen Öffnung den Abfluss des Brunnenwassers in einer flachen Rinne Richtung Süden erlaubt. Sechs mächtige Teile aus rötlichem Granit bilden die runde Form, deren Oberfläche naturhafte Vertiefungen für den Fluss des Brunnenwassers bietet. Wenn der Brunnen läuft, was derzeit aus Ersparnisgründen nicht der Fall ist, ist dieser Fluss gut mit Wasser gefüllt.

Der Wasserspender ragt aus einer mächtigen Säule hervor, die ihrerseits von einem Tuch umwunden erscheint. An der Säulenbasis schreckte die Künstlerin nicht vor gut herausgearbeiteten Herzformen zurück. Sie können aber auch herzförmige Blätter andeuten. Hauptanziehungspunkt ist hier die auf der Tülle sitzende Taube, die mit offenbarem Interesse auf das fließende Wasser wartet. Nun ja, da sie aus Bronze gegossen wurde, wird ihr die Vergeblichkeit dieser Haltung angesichts der abgestellten Wasserzufuhr nicht unangenehm sein. Das stehende Wasser ist ziemlich veralgelt und nicht mehr für den Genuss geeignet.



Da kann ich mir die Bemerkung nicht verkneifen, dass dieses Werk, wie viele in Langenhagen gezeigte Kunstwerke, nicht gerade besonderer Pflege würdig erachtet wird.

Aufmerksame Beobachterinnen der Situation dieses Ensembles haben schon lange festgestellt, dass die hier anscheinend einfach herumstehende Frauengestalt an den Markttagen Dienstag und Samstag doch etwas zu sehen bekommt: die Marktbesucherinnen und -besucher an den vielfältigen Ständen. Das folgende Foto deutet die Situation jedoch

als eher unbeteiligte Distanz der Dame. Die Menschen auf dem Markt haben auch andere Dinge zu tun, als das Werk zu betrachten.



Als der Brunnen noch lief, fanden sich Vögel – gerne Tauben – ein, um zu trinken oder im frischen Wasser ein Bad zu genießen. Kinder konnten nie der Verlockung des Wassers widerstehen, aber wer hat noch die Zeit, sie dort einige Zeit spielen zu lassen? Und außerdem, diese grüne Brühe! Da könnten sie sich ja sonst was holen! Also, nee!

Hans-Jürgen Jagau